

Nasse Umarmungen

Gast der Woche Dagmar Müller macht Kindern Mut, auch mal ins kalte Wasser zu springen. *Von Jacqueline Schreil*

Helpen wollte sie schon immer, vorzugsweise Kindern. „Das zieht sich durch mein Leben“, sagt Dagmar Müller. Mit ihrer Tübinger Initiative Schwimmen für alle Kinder setzt sich Müller dafür ein, dass Kinder eine nachhaltige Schwimm-ausbildung bekommen: „Schwimmen ist Überlebensversicherung. Es ist aber auch, Kinder wachsen zu lassen.“

Müller, Jahrgang 1952, wuchs im Norden auf, geboren wurde sie in Wilhelmshaven. Ihre Mutter starb früh, Müller bekam „wenig Zuwendung in der Kindheit“. Vielleicht sei das der Grund, warum ihr so viel am Wohlergehen anderer Kinder liege. „Hinsehen und handeln steht uns allen gut zu Gesicht“, findet Müller. Sie selbst ging früh mit gutem Beispiel voran und bewies, dass sich Karriere und soziales En-

gagement nicht ausschließen. Während sie es beim Unternehmen IBM zu Führungspositionen brachte, widmete sie sich einer Reihe sozialer Initiativen. Einige davon rief sie selbst ins Leben.

„Mit Herz helfen“ machte sie zu ihrem Motto und in den Siebzigern gleich zu ihrem ersten Projekt. Da-

„Das Ziel muss sein: schwimm-sicher mit Ende der Grundschule.“

Dagmar Müller, Schwimm-Aktivistin

mals noch nicht allein auf Kinder ausgerichtet, engagierte sich Müller für die Renovierung eines Altenheims, unterstützte Behinderterwerkstätten und Kindergärten.

1990 richtete sie sich mit der Wippe '90 schon deutlich an den Nachwuchs: Die Ganztagesbetreuung im Landkreis Böblingen lag im Argen, die Wippe schuf neue Plätze. Manchmal wurde sie in ihrem Engagement ausgebremst: Müller erinnert sich, dass sie sich in jungen Jahren als Kinderdorfmutter bewarb und abblitzte. Die Begründung: Sie sei selbst noch im gebärfähigen Alter. Inzwischen hat Müller eine Patchworkfamilie mit Ehemann, acht Kindern und Stiefkindern sowie sechs Enkelinnen und Enkeln.

Als Müller 2011 beruflich nach Costa Rica wechselte, schloss sie sich dem internationalen Projekt Libros para todos („Bücher für al-

le“) an. In den Bergschulen des Landes ist es üblich, dass es in den Klassen jeweils nur ein Schulbuch gibt – und das hat der Lehrer. Die Initiative kümmert sich darum, mehr Bücher an die Bergschulen zu bringen. „Ich habe noch das Bild vor Augen, wie ein Junge mit seinem ersten eigenen Buch unter einen Baum rannte, um es sich dort in Ruhe anzusehen“, erinnert sich Müller. Solche Bilder kennt sie auch heute noch, wenn ein Kind seine Schwimmbildung absolviert hat und eine Urkunde und das Bronze-Abzeichen erhält: „Da rennen die Kinder genauso glücklich durch die Welt.“

Nach ihrer Zeit in Zentralamerika entschieden sich Müller und ihr Mann bewusst für Tübingen: „Diese Stadt ist jung, international und sozial.“ Doch etwas Entscheidendes fehlte ihr: Als sich Müller, 2014 inzwischen im Ruhestand, dem Runden Tisch Kinderarmut anschloss, stellte sie schnell fest, dass es keine Schwimmangebote für geflüchtete Kinder und Kinder aus benachteiligten Familien gab. „Ich fragte: Und was ist mit Schwimmen?“ Dabei sei sie auf Widerstände gestoßen: zu teuer, zu aufwändig, zu wenig Schwimmflächen. „Immer wieder ist es passiert, dass mir Leute gesagt haben: Das geht nicht.“

Müller blieb an der Sache dran und zeigte, dass es eben doch geht. 2015 gründete sie Schwimmen für alle Kinder, eine Kooperation der Kreisbonuscard mit dem Runden Tisch Kinderarmut und dem Lokalen Bündnis Familie e.V. „Ein biss-

chen Überzeugungsarbeit“ sei nötig gewesen, so Müller.

Über 700 Kinder und Jugendliche sind heute Teil des Projekts, alleine in diesem Jahr sind es über 300 Kinder, die dort schwimmen lernen wollen. „Wir wollen kein Kind zurücklassen“, betont Müller, aber Plätze seien knapp. 59 Prozent der Grundschul Kinder in Deutschland können nicht sicher schwimmen, das ist die aktuelle Zahl, die die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft nennt.

„Als ich mit dem Projekt angefangen habe, hat niemand gesagt, es wäre ein Problem, dass Kinder nicht schwimmen können.“ Inzwischen sei man da in Tübingen weiter. „Das Ziel muss sein: schwimm-sicher mit Ende der Grundschule.“ Sie kenne das Dilemma der Schwimmlehrerinnen und -lehrer. Ein Kind, das nicht schwimmen kann, kann die Lehrkraft im Unterricht nicht einfach ins Wasser lassen. Bleiben die Nichtschwimmer jedoch am Rand sitzen, lernen sie es erst recht nicht. Hinzu kommen die Ausgrenzung und das Erlebnis, nicht mitmachen zu können. Auch auf Klassenfahrten dürfen Nichtschwimmer häufig nicht mit.

„In der Schule unterrichtet ein Schwimmlehrer 28 Kinder. Ein Schwimmkurs hat in der Regel einen Trainer und sieben Kinder.“ Müller wünscht sich mehr Fachpersonal im Unterricht. Auch die Eltern müsse man in die Pflicht nehmen, aber „ich will mich nicht als Schlaumeier für Eltern aufspielen.“ Eltern und Schule sehen laut Müller meist den jeweils anderen



Dagmar Müller redet lieber über ihr Herzensprojekt „Schwimmen für alle Kinder“ als über sich selbst. *Bild: Ulrich Metz*

in der Verantwortung. „Schwimmbildung ist Bildung. Also gehört das in die Schule und sollte kostenfrei bleiben.“ Die Kinder nehmen die Schwimmkurse gut an. Manchmal sei Müller nach einem Kurs „patschnass“, obwohl sie nur am Beckenrand stand. Dann haben die Kinder mal wieder nicht mit ihren Umarmungen gezeigt. „Das ist der schönste Lohn für das ganze Team, wenn ein Kind in seinem Selbstbewusstsein wächst“, findet Müller.

Wie oft betritt sie eigentlich selbst das Schwimmbecken? „Momentan schwimme ich jeden Morgen meine tausend Meter. Das ist meine Burnout-Prävention.“

Lob den Unterstützern

Schwimmen für alle Kinder finanziert sich durch Sponsoring sowie aus Spenden. „Ein dickes Lob geht an alle Unterstützer“, so Dagmar Müller. „Denn Schwimmen für alle Kinder ist nur im Team und mit vielen Engagierten zu meistern.“ 2018 dauerte die Schwimmbildung pro Kind zum Jugend-Schwimmabzeichen Bronze im Schnitt 1,3 Jahre und kostete 528 Euro inklusive Kursen und Eintrittskarten. **Spendenkonto:** Förderverein Lokales Bündnis für Familie e.V., Stichwort „Kinder-Card Schwimmprojekt“. IBAN: DE09 6415 0020 0001 6819 61

Dagmar Müller

1952 geboren in Wilhelmshaven
1970 Abitur, Umzug nach Böblingen, Einstieg bei IBM Deutschland
1975 Gründung Mit Herz helfen
1990 Gründung Wippe '90
bis 2015 führend im Marketing bei IBM tätig
2011 bis 2012 Projekt Libros para todos in Costa Rica
seit 2013 in Tübingen, Südstadt-Projekt Erzählcafé
2014 Mitglied Runder Tisch Kinderarmut
2015 Gründung Schwimmen für alle Kinder